

# Erzgebirgische Heimatblätter



Beilage der Obererzgebirgischen Zeitung



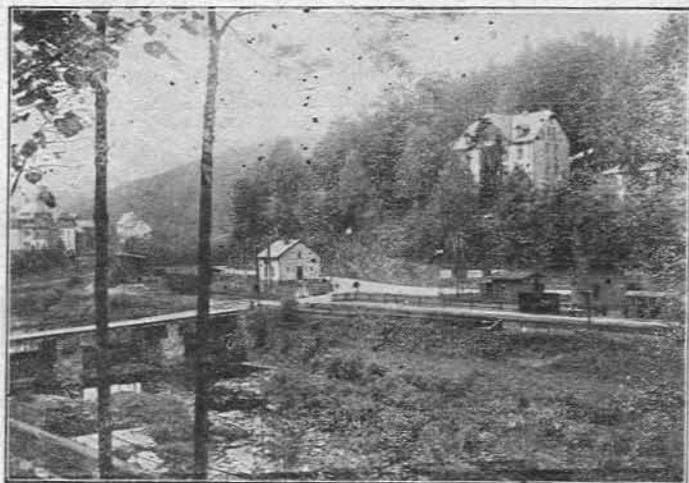
Nr. 27. — Sonntag, den 1. Juli 1928.

Druck und Verlag von Friedrich Seidel, Buchholz i Sa., Karlsbader Straße 21. — Fernruf 3242 und 3243.

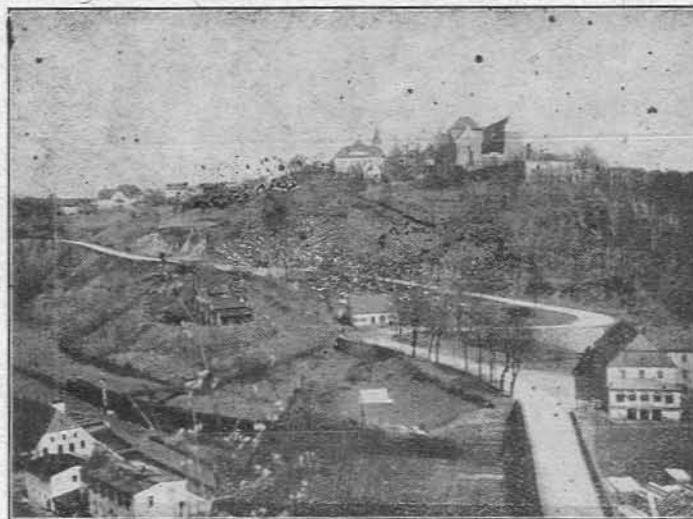
## Das Warmbad Wolkenstein im Erzgebirge.

Es war um das Jahr 1300, als man jene warme Mineralquelle entdeckte, die heute in Warmbad Wolkenstein jahraus, jahrein vielen Leidenden zur Heilquelle wird. Damals stand auch in jener Gegend der Bergbau in hoher Blüte. Von welchem Zeitpunkt an dann später diese Quelle benutzt wurde, um Heilzwecken zu dienen, darüber berichtet die Ueberlieferung

Man gelangt zu ihm, indem man auf der Station Floßplatz-Warmbad aussteigt. Von dort aus erreicht man das Bad in  $\frac{1}{2}$  Stunde. Es ist in einem Nebentale des Zschopauschlusses gelegen, idyllisch umrankt von Nadel- und Laubwald. Auf entzückenden Wiesen breitet sich die ganze Pracht des Erzgebirges mit dem Reiz wunderschöner Binnenseen aus; auch viele



Eisenbahnhaltestelle Floßplatz-Warmbad und Sommerfrisch: „Floßplatz“.

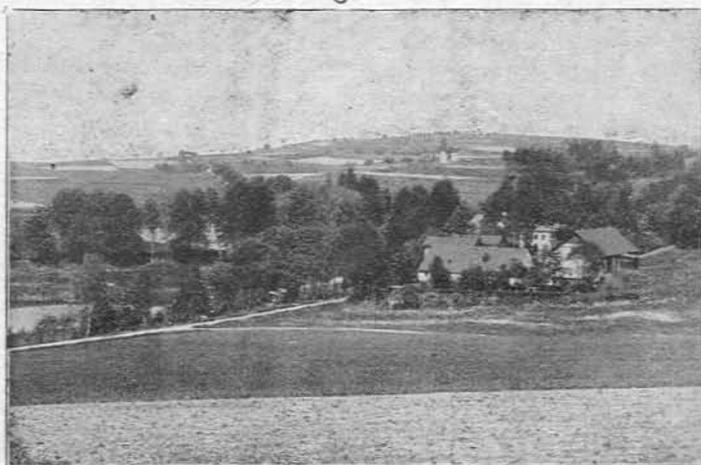


Stadt und Schloß Wolkenstein.

sicheres. Die Chronik erzählt jedoch davon, daß dort eine Kapelle sich befunden habe, in der diejenigen, die durch die Mineralquelle gesunden, Gott dankten für ihre Heilung. Es wurde übrigens auch das Bad seinerzeit genannt: „Das Warme Bad zu unserer Lieben Frauen auf dem Sande“. Heute noch kann man im Brunnenhaus ein Altarbild sehen, von dem gesagt wird (und jedenfalls mit Recht), daß es aus jener alten Kapelle her stammt. Unter ihm befindet sich eine Widmung samt der Jahreszahl 1385. Die Widmung heißt:

„Dis Warmbad am Sand  
zu Unserer lieben Frauen  
„Hat Gottes Wunderhand  
gelegt in diese Auen,  
„Wodurch dem Leibe nach  
heil werden franke Herzen  
„Christi Verdienst und Blut  
heilt alle Leibes Schmerzen.“

Von 1520 ab gelangte das Bad aus landesherrlichem in privaten Besitz, u. a. 1810 in denjenigen des Christoph Uhlig, dessen Familie fast 110 Jahre lang Eigentümerin des Bades war. 1919 erwarb es Fabrikbesitzer Rudolf Göbel und 1926 übernahm die Stadt Wolkenstein selbst den Besitz. Das Bad gehört zu Gehringwalde und ist an der Bahnstrecke Chemnitz-Weipert gelegen. Es befindet sich 458 Meter über der Ostsee.



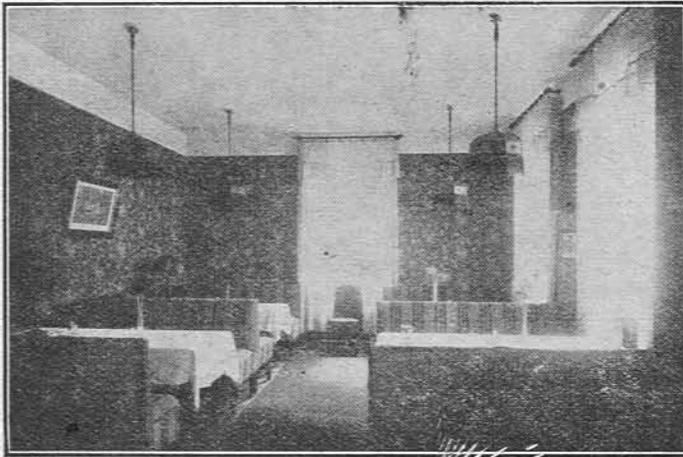
Warmbad von Süden mit Blick auf Landhaus Anna.

Heilkräuter findet man hier. Eine ozonreiche, würzige, kräftige Gebirgsluft herrscht hier ringsum, sodaß Warmbad auch als Luft- und Höhenkurort hochgeschätzt ist. Außer der warmen Badequelle besitzt das Bad noch zwei Hochquellen — Wasserleitungen mit hervorragendem Trinkwasser. — Im ganzen Erzgebirge finden sich auf einem verhältnismäßig so kleinen Raume wohl kaum so viele Naturschönheiten, besonders wildromantische

Partien, zusammengedrängt wie hier; fast jeder Schritt bietet dem Naturfreunde überraschende Abwechslung. — Im Bade selbst und dessen nächster Nähe laden freundliche, gut gehaltene Wege, verbunden mit zahlreichen Ruheplätzen zum Spazierengehen und Erholen ein. Ein überaus reges Leben entwickelt sich gelegentlich der mehrmals wöchentlich stattfindenden Konzerte, welche auch von Gästen aus der Umgebung fleißig besucht werden. — Die Quelle liegt 105 m unter der Erdoberfläche und befindet sich in einem Rundbau, in welchem man auf 30 Stufen an das Brunnenbecken hinunter gelangt. Der Wasserzufluß aus ungefähr 30 Quellen von verschiedener starker Ergiebigkeit und verschiedener Wärme beträgt 150 Liter pro Minute. Die Quellen sind so er-

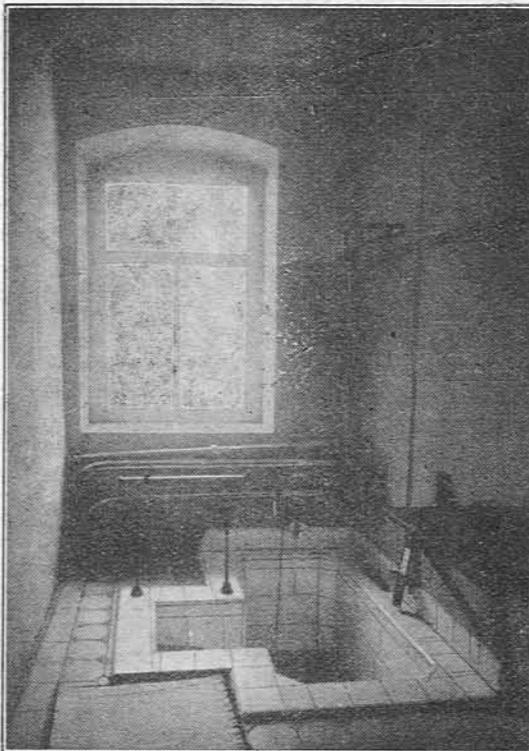
giebig, daß mindestens ein Drittel der Brunnensohle stets unter Wasser steht, sobald der Brunnen entleert ist. Die Gesteinsart der Brunnensohle ist Gneis und Quarz. Die neueste Analyse des Mineralwassers vom Warmbad wurde im Jahre 1889 von der Königl. Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden ausgeführt und hatte folgendes Resultat:

„Das Wasser war farblos, klar und schied nur Spurer eines hauptsächlich aus Quarzkörnern bestehenden Bodenabfuges ab.“



Kleines Gastzimmer im Kurhaus.

Ein Liter des Wassers enthielt 35,19 Raumpromille freie u. halbgebundene Kohlensäure, 0,2752 g feste Stoffe gelöst u. in letzteren sind 0,0315 g Chlor, 0,0548 g gebundene Kohlensäure, 0,0209 g Schwefelsäure, 0,0060 g Salpetersäure, 0,0279 g Kieselsäure, 0,0989 g Natron, 0,0064 g Kali, 0,0015 g Lithion, 0,0257 g Kalk, 0,0044 g Magnesia, 0,0045 g organische Substanzen nachweisbar.



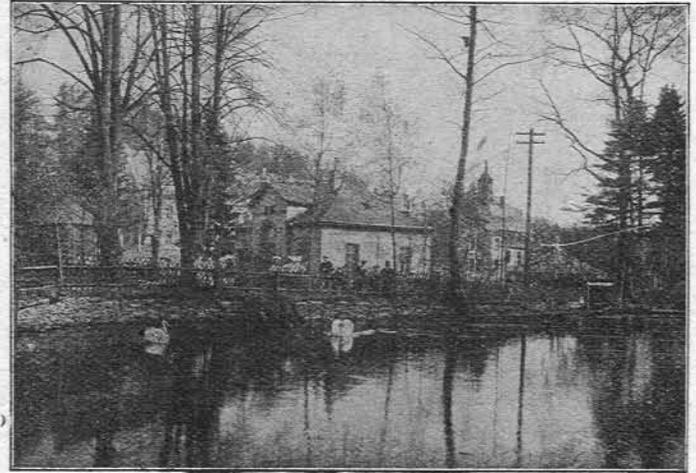
Baderaum Nr. 9, Abt. I.

Auf Grund dieser analytischen Resultate können in 1 Liter Wasser folgende Verbindungen gelöst angenommen werden: 0,1490 g doppeltkohlensaures Natron, 0,0381 g Chlornatrium, 0,0102 g Chlorkalium, 0,0042 g Chlorkalium, 0,0448 g kiesel-saures Natron, 0,0355 g schwefelsaurer Kalk, 0,0285 g doppelt-kohlensaurer Kalk, 0,0070 g doppeltkohlensaure Magnesia,

0,0082 g salpetersaure Magnesia, 0,0045 g organische Substanzen.

„Hiernach besitzt das Wasser 3,19 deutsche Härtegrade, ist also ein weiches Wasser, und als solches unverändert transportfähig, sowie in erhöhtem Grade fähig, Kohlen-säuregas zu absorbieren.“

Die durch Herrn Dr. W. Saake in Schöningen und Herrn Professor C. Schiffner in Freiberg ausgeführte Untersuchung



Der Schwanenteich.

des Wassers auf seine Radioaktivität ergab 3,2 Mache-Einheiten, sowie die Wahrscheinlichkeit, daß es Radiumsalze gelöst enthält und außerdem noch einen anderen, dem Radium ähnlichen Stoff (Thorium). Das Wasser ist chemisch indifferent, doch physikalisch wirksam und bleibt jahraus jahrein gleich warm.

Die Warmbader Mineralquelle ist die älteste Therme im Freistaat Sachsen und gehört zu jenen sogenannten Alkathermen, welchen von allen heilpendenden Wässern der Erde verhältnismäßig die meiste und sicherste Wirkung zukommt, und steht sowohl vermöge ihrer chemischen Zusammensetzung als auch wegen ihrer vorzüglichen Heilwirkungen den Thermen von Wildbad, Gastein, Ragaz-Pfäfers, Johannisbad, Schlagenbad, sowie dem Steinbad von Tepliz-Schönau am nächsten. Warmbad wird deshalb auch „das sächsische Gastein“ genannt. — Die Quelle ist ausgezeichnet durch eine eigentümliche Weichheit und Frische im Geschmack und enthält nur sehr geringe Mengen



Der Fürstenweg.

fechter Bestandteile, die bei höherer Temperatur gelöst werden, dagegen eine nicht beträchtliche Menge freier Kohlensäure. Das Wasser selbst ist kristallhell, von alkalischer Reaktion und kann, ohne seine Zusammensetzung zu ändern oder an seiner Wirkung einzubüßen, versandt und jahrelang — die Flaschen am besten liegend — aufbewahrt werden.

# Moosch'n Feierabend



## De Wass'rpattie.

Nach einer wahren Begebenheit von **Laura Herberger,**  
Buchholz. (Nachdruck verboten)

„Ach, war nár emohl wied'r e Kahnpartie off unn're: schinn Elb' mach'n kánnnt!“ saht dr Graupn'r Emil zu sánn Freind Neub'rt. — „Nu,“ maanet dar dodrauf, „do müßt' mir ahm unn'r'n Elt'r'n e guts Wort gaam, daß se uns z' Pfingst'n emohl off e paar Tog zun Lorenz Paul nood Meiß'n fahr'n loss'n.“

Un ihr Wunsch sollt'n dríllt warn, zumohl dr Lorenz si extra noch für Pfingst'n eigelod'n hat. Ne Pfingst-Sonnohnd fuhr'n se nooch Meiß'n, un fir ne arsk't'n Pfingstfeiertog war schüh de arschte Kahnpartie geplánt. Se wollt'n e tüchtigs Stück forttrud'r'n.

Bánn Lorenz besoff'n se e Auto un ah e Zaltboot; dos Boot kunn't bequam zammgelegt un nocht gut miet ins Auto nei gelegt warn. Off die Weis' kunn't'n se mit'n Auto geschwind an die Schtell' gelange wu se ihr Boot ins Wass'r seh'n wollt'n. Dr Lorenz hat aa e Seg'l mietgenomme daß se's bei günsting Wind aufspanne kunn't'n.

Inu hoht sich dar Lorenz Paul gefreit, wie se de Rud'r in dr Hand namme kunn't'n! Gesunge hohm se mit Harz'nslust; denn 's war ja ah's Watt'r esu schüh. Se dacht'n dobei nett dra, wie weit se siech von dr Ausfahrtschtell' schüh entfarn't hatt'n. Se hatt'n 's Seg'l aufgeschpannt un ließ'n sich uhne grúße Absichtrenging off dr Elb' nunn'rwarts treim.

Off amohl imzug sich dr Himm'l racht bedenklich, 's war ja ah zu ha a ß (heiß) gewa's'n, un dr Neub'rt saht: „Well'n mr nár lieb'r imkehr'n, dos sieht aus, als wánn e Gewitt'r kám'!“

Zun Gelick kam gerod e Schlepdpampf'r, dar esu un esuviel lerre Zill'n (Kähne, die Kohlen u. dergl. befördert hatten) ah-hänge hat; wiewuhl dos Schiff lüchtige Ball'n schlug, su rudert'n die drei Freind doch mit viel Absichtrenging sich an ne leht'n Kahn rah un ruffet'n ne Schtei'rma'h, dar off dann Kahn schtand, mit laut'r Schtimm' zu, 'r sellt ne doch emohl e Saal (Seil) runn'r warf'n, dos se an ihr'n Kahn fest mach'n kánn't'n; dar Mah machet zwar net gerod e freindlich Gesicht, obr weil se höflich gewa's'n waren, schleideret 'rsch mit ánn grúß'n Schwung runn'r; obr 's flog an dann drei Kahnfahrern in grúß'n Buung orbei, doß se's nett drwisch'n kunn't'n.

Un wos 's Schlimmste war, dr Schtei'rma'h hat bei dann grúß'n Schwung, dánn 'r 'ne Saal gahm hat, ánn Pantoff'l von sánn Fuß miet in de Elb' geschleud'rt; dr Graupn'r Emil, dar ne Pantoff'l hat flieng sah, schtacket geschwind mit ánn Rud'r'schtang an dar Schtell' rim, wuh dr Pantoff'l vrschwund'n war, obr alles schtack'n halb nisch't, dr Pantoff'l kam nett wied'r zun Wirschei'. Dr Schtei'rma'h obr schimpfet nett vr Schpaß.

„Well'n mr nár geschwind mach'n, daß mr uns wánigst'ns an dann klánn Rettingsboot hint'n ahhalt'n kánnne,“ saht ganz ängstlich dr Neub'rt. Obr 's sollt noch e nei's Pach' drzu kumme; dr Graupn'r Emil wollt sich geschwind mit'n Boot rim lenk'n un vrlor dobei e Rud'r'schtang. „Na, do schwimm zu,“ saht 'r arglich; de Hauptsach' war iße, do dr Himm'l immr

finst'rer wur, daß se dann klánn Rettingskahn noch an sánn Rand drwisch'n kunn't'n, do wur'n se doch nocht miet fortgezung.

Un wie se dacht'n, se hátt'n gewunne, do tot's ánn Prass'lerts, un ihr Boot war esufest an dann klánn Kahn ahgeprall't, doß vun dr Spiß' an ihr'n Boot e Eck' wag gebroch'n war, wu 's Wass'r neisid'r'n kunn't. Bei dann Schrad' obr hatt'n se nett geschwind genug zugegriff'n, un nu war'ne dr Kahnrund wied'r entwisch't. Un dobei fing's ah ze reenge (regnen). Inu war dos Pach'! Ne Schtei'rma'h sei Pantoff'l war wag; ihr Rud'r'schtang' war wag, un in ihr Boot drang's Wass'r ei von unt'n un nu anoch vun uhm, un dobei war'n se noch weit von ihr'n Ausgangsort entfarn't!

„Mir sei vrlorn!“ ruffet ganz angstvoll dr Neub'rt. „Un iech kah nett emohl schwimme, wánn unn'r Boot ahhängt, ze sink'n!“ saht 'r noch ganz niedrgeschlong.

„Nár ruhig Blut, Neub'rt!“ saht dodrauf dr Lorenz, dar schüh jett's Pach' off'n Wass'r mit sánn Boot drlabbt hat; „iße müß'n mr alle Krafft eiseh'n, im e Uf'r zu drreing, un nocht huhl' iech mei Auto, un Ihr müßt freilich drweile 's Boot bewach'n.“

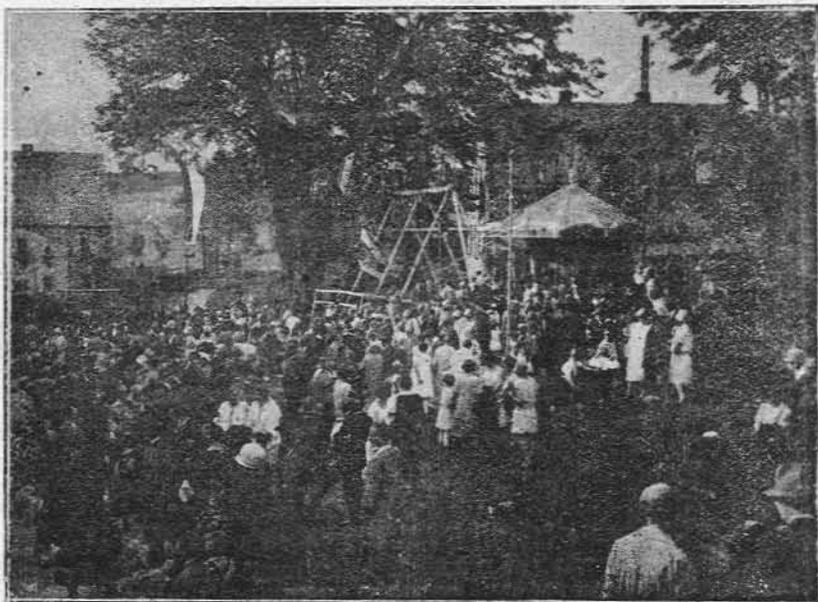
Obr dos war e schwär's Schtick Arbeit, dos Boot vrwárts ze bránge nár mit a an'r Rud'r'schtang', un 's Wass'r gienge schüh ihr de Schuh' zamm. Endlich hatt'n se's Uf'r drreicht, obr se schwizet'n alle dreie vir Absichtrenging. Ja, wenn se nár wánigst'ns in ánn Haus hátt'n wart'n kánnne, bis dr Lorenz mit sánn Auto wied'rkam; obr se hatt'n nisch't wett'r zu ihrer Decking bei dann Keeng, wie ánn Baam. Geflapprt hohm se vr Kált', wie dr Lorenz endlich ahgefahrn kam, un als se gelicklich drinne soß'n, saht dr Neub'rt: „Na, an die Wass'rpattie well iech Zeit meines Lahms gedenk'n!“ Dr Graupn'r Emil obr saht dodrauf: „Nu' mr kánnne nár fruh sei, doß mr wánigst'ns noch lawandig ehamm kumme.“ — Dr Neub'rt müßt lach'n, obr e sette Partie wünschet 'r sich nett wied'r.

## Reisen.

Von Erich Guertler.

Und püstend rollt es rasch und hakt,  
Es klingt und singt der Eisentakt,  
Es kollert über Kreuzgeleisen,  
Es flühet grün, es flühet blau  
Und fliegt vorbei in Kreisen.  
Du sitzt und sinnst, es wird dir leicht,  
weil alles spielend von dir weicht;  
Der alte Adam blieb zu Haus,  
Weiß Gott, es froch so schnell daraus  
Ein seelenneuer Schmetterling;  
Und flattern — will das närrisch Ding!  
Die Welt ist bunt, die Welt ist weit —  
Und plötzlich hast du so viel Zeit,  
So reiche, frohe Stunden.  
Tu' auf den Blick ins Unbekannt,  
Allüberall ist Wunderland,  
Das Herz will drin gesunden!  
Wie alles Leben Reisen ist, so ist das Reisen Leben.  
Und wenn es um dich klingt und singt  
Im übermüt'gen Sausetakt,  
Wen dann noch nicht der Frohsinn paßt,  
Ja, dem ist nicht zu helfen!  
Eintön'gen Tages Arbeitsgrau —  
Ist dämmernd im Verfincken,  
Es zieht und lockt so sehnsuchtsüß,  
Und weiße Wolken winken!

## Das Schulfest in Dörfel.



Der Festplatz.

Foto: Weiskärber, Buchholz.

Im Erzgebirge hat sich die Sitte der Abhaltung von Schulfesten ganz besonders eingebürgert. In vielen Gemeinden ist diese Veranstaltung zu einem Ereignis geworden, auf das man sich viele Monate hindurch bis ins kleinste vorbereitet. Alle Kreise nehmen aufopfernden Anteil daran, voran die Lehrerschaft, dann die Eltern mit ihren Kindern, die Geschäftsleute usw. usw., kurzum, alles legt Hand an, und Jahre lang noch spricht man von dem Fest. — So war es auch in Dörfel, wo am vergangenen Sonntag ein Schulfest abgehalten wurde, über dessen Verlauf wir bereits eingehend berichtet haben. Auch hier nahm die ganze Gemeinde freudigen Anteil. Ein prächtiger Sommerhimmel lachte über dem Fest. Weit aus der Umgegend her kamen Hunderte herbei, um mit den Kindern noch einmal wieder jung und fröhlich zu sein. Am „Erbericht“ lag der Festplatz, den man bezüglich des Vergnügens und der Versorgung der leiblichen Bedürfnisse bestens bestellt hatte. Ein Festzug leitete mittags das Schulfest ein, voran 4 Herolde hoch zu Ross. Die bekannte Lannenberger Feuerwehrkapelle stellte eine schneidige Marschmusik, und im Zuge wurde u. a. auch die 40 Jahre alte, ehrwürdige Schulfahne mitgeführt. An der Spitze des Schul-

festauschusses zogen Armbrustschützen. Die übrige Zusammensetzung des sinnig und geschmackvoll mit vieler Mühe und Arbeit zusammengestellten Festzuges ist bereits von uns eingehend geschildert worden. Er machte mit den Erntewagen, Schnittern, Dreschern usw., mit den Radfahrern, dem Turnerschwagen, der Zigeunerkapelle usw. einen prächtigen Eindruck. Auf dem Festplatz löste er sich dann auf. Bei der Pappfabrik des Herrn Krause wurde allen Kindern durch Herrn Betriebsleiter Seifert und dessen Gattin ein schönes Geschenk übermittelt. Am Montag fanden Spiele der Kinder statt und ein Campionzug durch den Ort bildete den Abschluß des Ganzen. Treffend dankte Herr Bürgermeister Hoffmann allen Helfern und Spendern unter Hinweis auf den glänzenden Verlauf des Festes.



Der Festzug.

Foto: Weiskärber, Buchholz.



Paul Wolke.

## Europameister Wolke

Nebenstehend bringen wir ein Bild des bekannten Ringers Wolke, des Europameisters, der gegenwärtig seit fast einer Woche an den internationalen Ringkämpfen in der „Schönen Aussicht“ zu Annaberg teilnimmt und sich auch dort als ausgezeichnete Sportsmann erwiesen hat. Zweimal bereits hat Wolke dort gesiegt, das eine Mal davon in einem Entscheidungskampf. Infolge seiner stattlichen Erscheinung und anderen körperlichen Vorzüge trug übrigens der sieghafte Ringer in Hamburg bei einer Schönheitskonkurrenz im Jahre 1920 den 1. Preis unter 85 Bewerbern davon. Paul Wolke ist 1,80 Meter groß und 264 Pfund schwer. Er war schon 1924 imstande, als er nur ein Gewicht von 210 Pfund aufwies, gegen den bekannten Russen Swan Romanow, einen Weltmeister, unentschieden zu kämpfen.